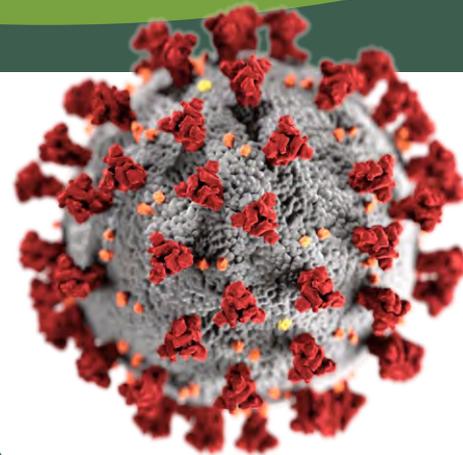




Während wir diese Ausgabe vorbereiten, verzeichnet Brasilien nahezu 80.000 Todesfälle durch das Coronavirus. Täglich sterben rund 1.000 Menschen an Covid-19. Trotzdem hält die brasilianische Regierung Mittel von rund 89 Milliarden Reais zurück anstatt sie an die Bundesstaaten zur Bekämpfung der Pandemie weiterzuleiten. Obwohl Brasilien den Höhepunkt der Pandemie noch nicht erreicht hat, haben unter dem Druck des Marktes trotzdem einige Bundesstaaten eine weitgehende Lockerung von Einschränkungsmaßnahmen beschlossen. Diese hatten die Wirtschaft nicht einheitlich getroffen: Einige systemrelevante Sektoren, darunter der Nahrungsmittelsektor und der Agro-Industriesektor, produzierten auch in den letzten Monaten durchgängig.



### Pandemie wirkt sich auf die Einstellung von Arbeitskräften im Orangensaftsektor aus



Die Orangensaftproduktion in Brasilien wird aufrechterhalten, aber dieses Jahr erfährt sie aufgrund der Pandemie Veränderungen. Die Gewerkschaften der Landarbeiter\*innen weisen darauf hin, dass die Einstellung von Wanderarbeiter\*innen für die Orangernte zurückgegangen ist. Laut den Gewerkschaften ist dieser Rückgang zu einem auf neue Hürden für die Anreise der Arbeiter\*innen zurückzuführen. Der Großteil der Arbeiter\*innen stammt aus dem Nordosten Brasiliens und müsste für die Ernte mehrere tausend Kilometer in die Region São Paulo reisen und dabei mehrere Bundesstaaten durchqueren. Viele Staaten haben jedoch auf Grund der Corona-Pandemie strenge Ein- und Ausreisebeschränkungen verhängt. Hinzu kommt, dass die Wanderarbeiter\*innen in der Regel in Sammelunterkünften untergebracht sind, welche die Gefahr bergen zu neuen Infektionsherden zu werden. Ein Ausbruch des

Virus in den Sammelunterkünften wäre vor allem auch deswegen fatal, da der sogenannte „Zitrusgürtel“ im Bundesstaat São Paulo, in dem sich die meisten Plantagen befinden, von einer kleinstädtischen Struktur geprägt ist und somit nur limitierte Krankenhauskapazitäten aufweist. Angesichts dieser geringen Ressourcen sind die Einwohner\*innen des Zitrusgürtels besonders besorgt, dass sich ausgehend von den Sammelunterkünften der Orangerntearbeiter\*innen das Virus in der Region verbreiten könnte. Nach Einschätzungen der Landarbeitergewerkschaften wird es zu einem Rückgang von gut 30% bei der Einstellung von Wanderarbeiter\*innen kommen, die stattdessen zunehmend durch lokale Arbeiter\*innen ersetzt werden. So hat Citrusuco, einer der drei großen Saftproduzenten, bereits überwiegend lokale Arbeitskräfte unter Vertrag genommen. Konkurrent Cutrale hat ebenfalls in einigen Städten begonnen lokale Arbeiter\*innen zu rekrutieren. Louis Dreyfus hingegen setzt weiter auf Wanderarbeiter\*innen aus dem Nordosten und hat einige Maßnahmen getroffen, um die Rekrutierung zu sichern. So wurden die Routen der Omnibusse angepasst, die die Arbeiter\*innen aus dem Nordosten nach São Paulo bringen, um Reisebeschränkungen einzelner Bundesstaaten zu umgehen. Weiterhin wurden Maßnahmen getroffen, um die medizinische Versorgung der Arbeiter\*innen während der Reise zu gewährleisten.

Während bei den drei führenden Saftproduzenten bereits ein klarer Trend hin zur Ersetzung von Wanderarbeiter\*innen durch lokale Arbeitskräfte zu sehen ist, ist die Situation bei der Vielzahl von kleinen Plantagen, die als Zulieferer für Citrusuco und Co produzieren weniger eindeutig. Die Gewerkschaften führen daher aktuell Befragungen unter den Arbeiter\*innen auf diesen Plantagen durch. Erste Ergebnisse weisen jedoch auch hier auf einen Rückgang der Einstellung von Wanderarbeiter\*innen hin.

### Erste Corona-Infizierte im Orangensaftsektor

Die Mitgliedsgewerkschaften des Orangensaft-Netzwerks haben bereits erste Fälle von Covid-19 in Unternehmen des Orangensaftsektors registriert. Nach Informationen der Gewerkschaften gibt es im Unternehmen Citrusuco bereits fünf registrierte Covid-19-Fälle in der verarbeitenden Industrie. In der Stadt Pardinho haben sich zwei Landarbeiter\*innen mit Covid-19 infiziert, von denen einer verstarb. Die Gewerkschaften setzen sich

daher aktuell mit Nachdruck für sichere Arbeitsbedingungen und Schutzausrüstungen für alle Beschäftigte im Orangensaftsektor ein und verhandeln darüber mit Arbeitgebern. Erste Erfolge konnten die Gewerkschaften bereits in Verhandlungen mit den „großen Drei“ erzielen. Bei den Zuliefererplantagen der großen Drei gestalten sich die Verhandlungen auf Grund der hohen Fragmentierung und der Vielzahl von kleinen und mittleren Betrieben hingegen schwierig.

## Unternehmen erzielen in der Corona-Krise Profite auf dem Rücken der Beschäftigten



Die Coronakrise hat viele Beschäftigte im Orangensaftsektor hart getroffen. Viele Unternehmen nutzen die Situation aus, um Gehalterhöhungen auszusetzen. Andere Unternehmen nutzen die allgemeine Unsicherheit aus, um Tarifverträge zu ihren Gunsten durchzusetzen. Diese Situation ist sowohl im Agrar- als auch im Industriesektor zu beobachten. Der Agrarsektor hat die höchsten Beschäftigungsraten im Orangensaftsektor, der Großteil der Beschäftigten arbeitet jedoch unter prekären Bedingungen und zu niedrigen Löhnen. Die Corona-Pandemie erschwert das gewerkschaftliche Handeln. Treffen und Versammlungen können auf Grund des Infektionsrisikos nur sehr eingeschränkt abgehalten werden.

Die Unternehmen machen sich die eingeschränkte Handlungsfähigkeit der Gewerkschaften zunutze und üben aktuell vermehrt Druck auf Gewerkschaften aus, um Tarifverträge zu ihren Gunsten zu gestalten. So verlangen die Unternehmen die Aufnahmen einer Klausel, die es den Unternehmen – basierend auf einem aktuellen Regierungserlass – ermöglicht während der Corona-Krise Löhne zu kürzen und Arbeitsverträge auszusetzen. In erpresserischer Manier machen einige Unternehmen die Aufnahmen dieser Klausel in den Tarifvertrag sogar zur Vorbedingung für die Aufnahme von Tarifverhandlungen. Weiterhin drängen die Unternehmen auf eine Gültigkeit der Tarifverträge für zwei Jahre ohne Gehaltsanpassungen in diesem Zeitraum. Angesichts der ohnehin schon niedrigen Löhne

würde dies die ohnehin schon prekäre Situation insbesondere der Landarbeiter\*innen noch weiter verschärfen.

Nach Einschätzung der Gewerkschaften ist dieser Druck auf Gewerkschaften und Beschäftigte nicht gerechtfertigt. Der Sektor profitierte zuletzt vom Anstieg des Dollars gegenüber dem Real während des gesamten Jahres 2019 und Anfang 2020. Darüber hinaus verzeichnete die Ernte 2019/2020 laut Berichten der brasilianischen Presse einen Exportzuwachs von 17%, mit einem Anstieg der Einnahmen um 4,5% auf 1,525 Milliarden Dollar. Darüber hinaus verzeichnet die Orange derzeit einen der höchsten Rohstoffpreise auf dem globalen Markt.

**MP 936**

- BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSES
- REDUZIERUNG VON ARBEITSZEITEN UND LÖHNEN

## Neue Prekarisierungstendenzen in der Saftindustrie

Das vor einigen Jahren erlassene "Outsourcing-Gesetz", welches die uneingeschränkte Auslagerung von Tätigkeiten an Drittfirmen erlaubt, zeigt nun auch im Orangensaftsektor seine Auswirkungen. Einige Unternehmen wie Cutrale stellen Ernte-Arbeiter\*innen nun nicht mehr direkt, sondern über Fremdfirmen ein. Dies hat für die betroffenen Arbeiter\*innen schwerwiegende Konsequenzen, da fremd Beschäftigten viele der Leistungen für Festangestellte verwehrt bleiben, darunter Krankenversicherung, Verpflegung oder Gewinnbeteiligung. Weiterhin verdienen fremd Beschäftigte deutlich geringere Löhne als ihre festangestellten Kolleg\*innen. Das durchschnittliche Lohnniveau der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie lag 2019 bei

1.340,00 R\$ (ca. 220 Euro), ähnlich niedrige Löhne erhalten auch die Beschäftigten im Agrarsektor. Die Löhne von fremd Beschäftigten im Sektor dürften jedoch deutlich darunter liegen, da diese Beschäftigten nicht von den Gewerkschaften vertreten werden können. Diese vertreten aktuell nur Festangestellte. Citrusuco hat daher bereits in zwei Plantagen die Einstellung von Erntearbeiter\*innen an Drittfirmen ausgelagert. Für 2021 plant das Unternehmen die Einstellung von Erntearbeiter\*innen über Drittfirmen auf zwei weiteren Plantagen. Angesichts dieser Entwicklungen wird sich der aktuelle Prekarisierungstrend im Orangensaftsektor in Zukunft weiter verschärfen.

## Die Arbeiter\*innen zahlen die Rechnung für die soziale Propaganda der Unternehmen

Während die Unternehmen sich weigern, Tarifverträge mit Lohnerhöhungen auszuhandeln, spenden sie Geld an diverse regionale Einrichtungen. Die Gewerkschaften halten es für wichtig, dass die Unternehmen in dieser Zeit der Krise mit der Gesellschaft zusammenarbeiten. Dies darf jedoch nicht auf Kosten der Arbeiter\*innen geschehen, die täglich ihr Leben riskieren, um die Produktion aufrechtzuerhalten. Die

Unternehmen zeigen sich mit ihren Maßnahmen der Gesellschaft nach außen gegenüber verantwortungsvoll. Gleichzeitig entziehen sie sich jedoch jeglicher internen Verantwortung gegenüber ihren Beschäftigten, denen sie Tarifverträge mit langer Laufzeit und ohne Gehaltserhöhungen aufzwingen.



Finanziert durch Mittel aus dem EZ-Kleinprojektfonds der Schmitz-Stiftungen, unterstützt durch das BMZ

**YY SCHMITZ STIFTUNGEN**

V.i.S.d.P.: Dr. Heiner Köhnen, Rossdorferstr. 16, Frankfurt a. Main